

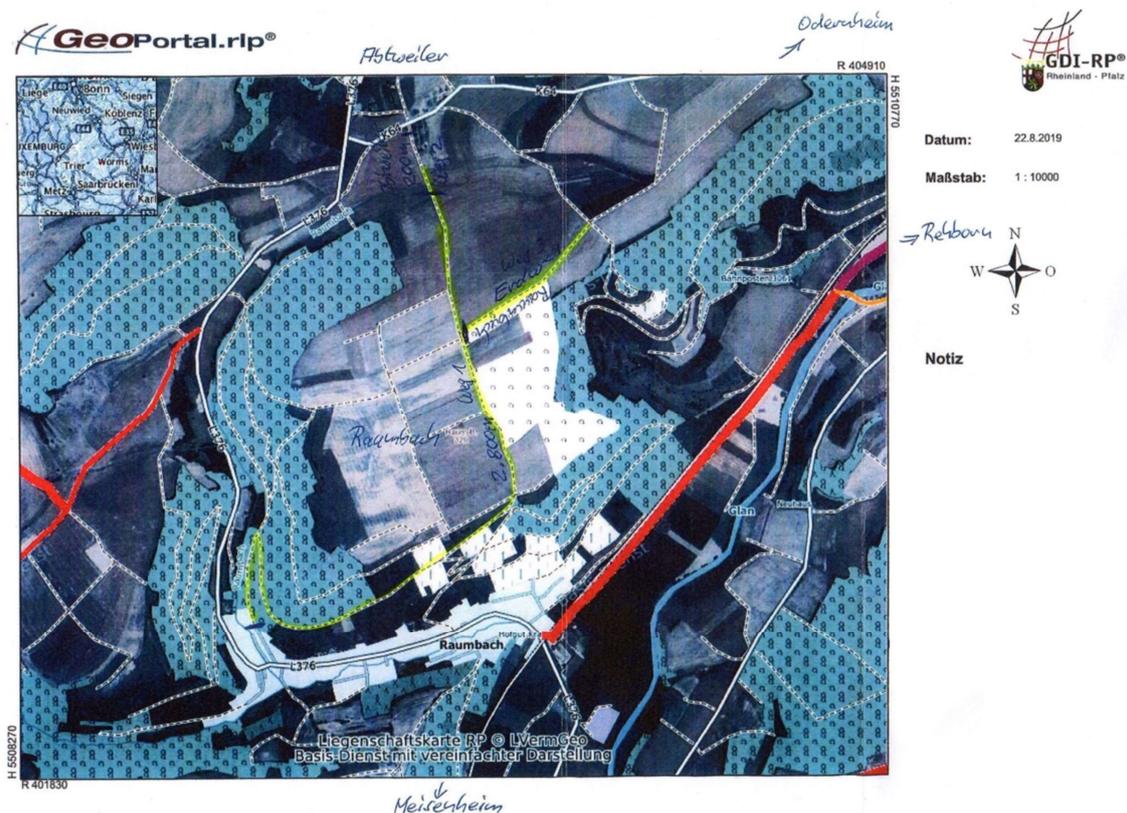
Sanierung eines Hauptwirtschaftsweges von Raumbach bis zur Gemarkungsgrenze Abtweiler

Der ca. 2,8 km lange Wirtschaftsweg zwischen Raumbach und der K64 bei Abtweiler ist sanierungsbedürftig und muss instandgesetzt werden.

Von Raumbach aus führt der Weg zunächst auf einer Länge von ca. 750 m durch einen Wald und anschließend bis zur Gemarkungsgrenze Abtweiler entlang von Weinbergen und Ackerflächen.

Die meisten Wirtschaftswege wurden in den 1960er und 1970er Jahren für die damaligen Schlepper und Anhänger mit geringen Gewichten, schmaler Spurbreite und Transportgeschwindigkeiten von unter 20 km/h gebaut. Seit der Jahrtausendwende fahren darauf immer mehr Großschlepper mit Lkw-artigen Gespannen mit breiter Spur, dem mehrfachen Fahrzeuggewicht und Geschwindigkeiten von 40 bis manchmal sogar 50 oder 60 km/h. Das passt nicht zusammen. Dadurch sind viele Wege schwer beschädigt oder sogar zerstört.

Aus Kostengründungen wurden viele landwirtschaftliche Wirtschaftswege über Jahrzehnte nicht richtig gepflegt. Schadstellen wurden oft nur notdürftig und kostengünstig geflickt, eine fachgerechte Sanierung ist dann unterblieben.



Einige Schadstellen werden nachfolgend dokumentiert. Die Stationierung bezieht sich auf den Beginn des Wirtschaftsweges in Raumbach.



Bild 1: Station 0+070, Längs- und Querrisse in der Betondecke. Setzungen in den Randbereichen



Bild 2: Station 0+100, Risse in den Randbereichen der Betondecke



Bild 3: Station 0+180, Betondecke mit zahlreichen Rissen, Ausbesserungen mit Asphalt



Bild 4: Station 0+430, Längs- und Querrisse in der Betondecke. Setzungen in den Randbereichen



Bild 5: Station 0+440, Starke Setzungen in den Randbereichen der Ausweichbucht



Bild 6: Station 1+200, Teilabschnitt mit wenigen Schäden



Bild 7: Station 1+400: Längs- und Querrisse in der Betondecke, starke Setzungen



Bild 8: Station 1+400, Längs- und Querrisse in der Betondecke, starke Setzungen



Bild 9: Station 1+800, Längsrisse in der Betondecke, hochgewachsene Bankette



Bilder 10 und 11: Station 2+200, Graseinwuchs, Bankette hochgewachsen, keine Entwässerung





Bild 12: Station 2+500, Längs- und Querrisse in der Betondecke. Setzungen in den Randbereichen, Bankette hochgewachsen

Fazit

Der Wirtschaftsweg ist fast auf der gesamten Länge sanierungsbedürftig. Der Weg weist zahlreiche Risse auf, in den Randbereichen gibt es zum Teil erhebliche Setzungen. Die Bankette sind auf großen Streckenabschnitten hochgewachsen, so dass keine ausreichende Entwässerung möglich ist. Eine Einzelsanierung der Schadstellen ist nicht sinnvoll.

Für die Sanierung ergeben sich verschiedene Verfahren, die im Zuge einer Planung untersucht werden sollten:

1. Ausbau der vorhandenen Befestigung und Erneuerung des Oberbaus:
 - Die Betonfahrbahn wird aufgenommen und entsorgt
 - Es wird, falls notwendig, durch Aufbringen von Frostschutzmaterial ein frostsicherer Gesamtaufbau erzielt
 - Es wird eine Asphalttragdeckschicht aufgebracht
2. Erneuerung des Weges im Mixed-in-Place-Verfahren:
 - Die Betonfahrbahn wird gefräst, das Fräsgut bleibt liegen
 - Zement und Kalk werden in erforderlichem Umfang (festgestellt durch eine Eignungsprüfung) auf der Fräsgutfläche aufgebracht
 - Das Fräsgut und der anstehende Boden werden in einer Stärke von ca. 50 cm durch geeignete Maschinen gleichmäßig durchmischt und anschließend verdichtet.
 - Es wird eine Asphalttragdeckschicht aufgebracht
3. Sanierung durch Aufbau einer zusätzlichen Schotter- und Asphalttragdeckschicht:
 - Die Bankette werden beidseitig 50 cm tief ausgebaut, Frostschutzmaterial wird eingebaut
 - Die Betonfahrbahn wird durch Fallgewichte oder Rüttelwalzen zerstört, aber nicht ausgebaut
 - Es wird eine ca. 12 cm starke Schotterausgleichsschicht eingebaut
 - Es wird eine Asphalttragdeckschicht aufgebracht

Das am besten geeignete Bauverfahren ist abhängig vom vorhandenen Aufbau des Weges. Zur Feststellung des vorhandenen Aufbaus ist ein Bodengutachten erforderlich.

Bei einer Sanierung im Hocheinbau, also ohne Ausbau der vorhandenen Befestigung, sollte der Weg über die gesamte Länge saniert werden, da in den Übergangsbereichen auf den Altbestand die vorhandene Befestigung aufgenommen werden muss, damit ein höhengleicher Anschluss möglich ist.

Aufgestellt: 04.03.2021

Ing.-Büro Giloy & Löser GbR